



## Neumärkisches Wochenblatt.

Sonnabend, den 23ten April.

### Pläne und Schicksal.

(Fortsetzung.)

„Ein seltsames Abenteuer! kaum zu erklären!“ sagte nach einer Pause die Präsidentin; „aber ich habe den Nachtvögeln Respect eingestößt: mein Stand, mein Name hat sie in die Flucht gejagt.“

„Ach, das war der wilde Jäger!“ flüsterte noch zitternd das Kammermädchen.

„Das ist mir in meinem Leben noch nicht begegnet!“ brummte der Schwager, und Johann, still wieder den Bock besteigend, versicherte halblaut dasselbe.

Die Stegreifritter war man los, aber nun brach mit großen Schritten die Nacht herein.

„Fahrt weiter!“ befahl die Präsidentin.

„Sehr wohl!“ antwortete der Postillon, wenn ich nur wüßte, wo hinaus. Ich wollte, daß das —“

„O flucht nicht, Schwager!“ warnte der tapfere Johann, und warf die schüchternen Blicke in die Waldesnacht.

Man berathschlagte, was anzufangen sey, um aus dem Labyrinth ohne Halsbruch zu kommen. Der Postillon meinte, Johann solle den nächstgelegenen Ort zu erreichen suchen, um Fackeln zu holen; aber dieser versicherte, daß er es nicht über das Herz bringen könne, seine gute Herrschaft in solch' gefährlicher Lage zu verlassen und auf Gerathewohl sein Leben zu wagen, das ihm um keinen Preis feil sey.

Man kam auf den Gedanken, der Postillon solle ein Pferd ausspannen und reitend diesen

Versuch machen, aber auch dieser Vorschlag stellte sich in der ihm völlig unbekanntem Gegend und bei der Finsterniß um so weniger ausführbar dar, als auf solche Weise die Damen unter dem Schutze eines Dieners bleiben sollten, der eben eine so glänzende Probe seines Muthes abgelegt hatte.

Das Resultat der Berathung war endlich, daß man langsam und vorsichtig auf gut Glück versuchen wolle, aus dem Waldwege auf die offene Straße zu gelangen.

„Daß auch der Schlingel von Mond heute so lange ausbleibt,“ schalt der Postillon, die Zügel zusammenraffend und die Peitsche hebend.

„Ein Licht!“ rief Johann vom Mastkorbe herab.

Wirklich schwankte eine Flamme durch die Bäume, die sich bald verlor, bald wieder sichtbar wurde.

„Das ist ein Irrlicht!“ versicherte der Postillon, „daß uns erst recht in die Klemme führen wird.“

Man schaute mit bänglichem Erwarten nach der Erscheinung, die immer deutlicher wurde und sich zu nähern schien.

Johann machte schon Anstalten, den neuen Schrecknissen auszuweichen und sein Heil hinter dem Wagen zu suchen, als ein lautes „Ho! ho!“ durch den Wald klang.

„Ho! ho!“ antwortete der Postillon und knallte.

„Ho! ho!“ wiederholte es in geringer Entfernung und bald wurde eine Gestalt sichtbar,

die eine Fackel trug und in gerader Richtung auf den Wagen zusteuerte.

„Wie kommst Du denn in das Gemüse?“ fragte endlich eine derbe Stimme ganz in der Nähe, die zu hoher Freude Johanns von einem Bauernburschen kam, der neugierig in den Wagen leuchtete.

„Wo bist Du her, guter Freund?“ fragte die Präsidentin, und der Bauer antwortete, daß er von Garbendorf sey, wo man auf die gnädige Frau Tante mit der Suppe warte, die gewiß unterdessen kalt geworden seyn werde; daß der gnädige Herr Baron gar nicht hätte begreifen können, wo sie so lange bleibe, und daß nach allen Richtungen Boten ausgesandt worden wären, zu suchen, wo sie wohl allenfalls stecken möchte.

Auf die gnädige Versicherung der Erwarteten, daß sie wirklich im Wagen sich befinde, half er dem Fuhrmanne aus dem Gewirre heraus, in welches die unruhigen Pferde gerathen waren, ging dann voran und bezeichnete leuchtend die schwierigen Stellen, bis sie aus dem Walde heraus auf gebahnten Weg kamen.

Mit Vergnügen bemerkte die Präsidentin, wie in geräumigen Entfernungen von einander Fackelträger aufgestellt waren, um die Richtung zu bezeichnen, welche die Reisenden nehmen mußten. Rasch verfolgte man die gut unterhaltene Straße und bald rollte der Wagen in den Herrnhof und hielt vor dem Portal des Schlosses, wo der Freiherr von Einfelds, gefolgt von Dienern mit Lichtern, die Ankommende erwartete und alsbald hinabeilte, sie zu empfangen.

Grazios stieg die Präsidentin aus, gestützt auf die Hand des Bruders, die Aeußerung desselben über gehabte Besorgnisse wegen der Verspätung und die glückliche Lösung derselben durch ihre erfreuliche Ankunft beifällig hinnehmend.

„Die Ursache unseres spätern Eintreffens,“ begann die Präsidentin, „ist eben so außerordentlich als unerklärlich. Noch bin ich ganz ergriffen von dem Ereignisse, das mir jetzt als die Handlung eines Wahnsinnigen oder eines Boshaften erscheint, der mich ängstigen oder sonst einen ruchlosen Zweck ausführen wollte. Kurz, ich bin etwa eine Stunde von hier im Walde angefallen worden, und nur mein Nuth, meine Geistesgegenwart hat uns gerettet. Das Nähere hierüber im Hause.“

Der Freiherr bedauerte und konnte nicht begreifen.

„Du bist allein?“ fragte forschend die Schwester, die Umgebung des Freiherrn musternd.

„Emil wird sogleich das Vergnügen haben, sich zu präsentiren,“ sagte er, etwas verlegen, „er hat sich im Forste aufgehalten, und macht schnell Toilette.“

„Viel Arbeit im Felde?“ fuhr sie mit einem Tone zu fragen fort, der ihre Empfindlichkeit über die achtlose Abwesenheit des Neffen bei ihrer Ankunft ausdrückte.

Eben sann der Freiherr auf eine passende Antwort, als ein junger Mann die Staffeln herabsprang, sich ehrerbietig vor der Tante neigte und mit den Worten seinen Mund auf ihre Hand drückte: „Mein Vater ist mir beim Willkommenheissen zugekommen, ich werde nicht zurückbleiben bei dem Bestreben, der gnädigen Tante zu beweisen, wie willkommen uns ihr Besuch ist.“

Die Präsidentin maß ihn von Kopf zu Fuß, indem sie ihre Hand in der seinigen einige Sekunden länger liegen ließ, als sie anfangs gewollt hatte, und sagte dann zu ihrem Bruder: „Emil ist recht groß geworden.“

Der Freiherr bückte sich bejahend.

„Aber, mein Gott! wir vergessen meine angenehme Begleitung,“ fuhr sie fort, sich gegen den Wagen wendend, „Gräfin von Harreck, Tochter des verewigten Herrn Generalmajors von Harreck, die mir in meiner Saison Gesellschaft zu leisten die Güte haben will, und für welche ich Deine Gastfreundschaft in Anspruch nehme!“

Vater und Sohn eilten, die Gräfin zu bewillkommen und ihr hülfreiche Hand zu leisten, die indessen den Reiseumantel abgeworfen hatte, und leicht wie eine Sylphide die Kutschentritte herabschwebte, zum großen Erstaunen des Freiherrn, der sich die Begleiterin der Schwester mindestens um ein Decennium älter gedacht hatte, und jetzt eine blühende Gestalt mit dem lieblichsten Gesichtchen vor sich stehen sah.

„Unter dem Schutze meiner mütterlichen Freundin wage ich, mich hier einzudrängen,“ sprach sie.

Die Präsidentin, einen stolz lächelnden Blick auf die Ueberraschten werfend, nahm die schöne Begleiterin am Arm und sagte: „Gräfin Pauline! ich sichere Ihnen im Namen meines Bruders die freundlichste Aufnahme zu; seine Wienen bekräftigen mein Versprechen.“

Das Mädchen warf einen Blick auf den



## Meine Niederlage von Berliner Mühen

ist durch eine neue Sendung von Frühlings- und Sommermühen sehr verschönert worden, und bietet die reichste Auswahl dar sowohl für Herren als Kinder, in Seide, Tuch, Rosshaaren und sonstigen schönen modernen Stoffen. Die Mühen sind durchgängig von neuester und modernster Façon.

L. E. Liepmannsohn.

7 bis 8 Centner Thimotheen = Saamen, so wie auch weißen und rothen Klee- und Luzernsaamen in kleineren Quantitäten sind zu haben bei

C. W. Quiliß.

## Cigarren

in größter Auswahl offeriren

L. Lesser u. Sohn.

Die neuesten Sachen in Sommerbeinkleiderzeugen und Westen empfiehlt

Wittwe Lindenthal.

Die so beliebten Angoras zu Sommerröcken und Wein- kleidern sind wieder in allen Farben vorräthig bei

L. Lesser.

## Die Tuchhandlung

von

Heinrich Herrmann

empfehl't gut gearbeitete Sommer-Röcke zu den billigsten Preisen.

Mit dem Ausverkauf in Tuch- und Manufaktur-Waaren zu sehr herabgesetzten Preisen fährt fort

S. J. C o h n,  
Richtstraße.

Filz- und Seidenhüte in neuester Façon erhielt und empfiehlt

Wwe. Lindenthal.

Spiritus zu 91 Prozent, zu empfehlen den Herren Tisch- lern, ist zu haben bei

D u i l i ß.

## Unterricht im Buchführen.

Junge Männer, welche wünschen, gründlichen Unterricht im Buchführen, insbesondere in der kaufmännischen doppel- ten italienischen Buchhaltung, zu empfangen, und sich darin so auszubilden, daß sie im Stande sind, die Bücher nach verschiedenen Formen auf Comptoirs zu führen, werden er- sucht, sich in der Expedition dieses Blattes zu melden, um dort das Nähere zu erfahren.

Meinen verehrungswürdigen Gönnern die ergebene An- zeige, daß ich nunmehr von einer mehrwöchentlichen Krank- heit genesen und so in den Stand gesetzt bin, den Wün- schen aller derer aufs Pünktlichste zu genügen, welche mich mit Aufträgen zu beehren geneigt sind, und meine Aufwar- tung in ihren Wohnungen begehren.

Und indem ich Gott für meine Wiederherstellung danke, sage ich auch allen denen meinen innigsten Dank, die mir durch freundlichen Beistand und tröstenden Zuspruch ihre Theilnahme bezeugten; mögen auch Sie in solchen Tagen eines Gleichen sich zu erfreuen haben.

C. M a l i ß,

Kleidermacher für Civil und Militair.

1000 Rthlr. werden zu leihen gesucht. Von wem? er- fährt man in der Expedition dieses Blattes.

100 Rthlr. sind sogleich zu verleihen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Anständige junge Mädchen, welche das Putzmachen er- lernen wollen, können sogleich beschäftigt werden in der Tuchhandlung von

L. E. Liepmannsohn.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, das Tapezier-Geschäft zu erlernen, findet sogleich oder zu Pfing- sten ein Unterkommen beim

Tapezier Fabes.

Am 20. d. M. ist eine silberne Cigarren-Spiße verlo- ren gegangen. Den Finder bitte ich, solche gegen eine Be- lohnung bei mir abzugeben.

S. Fränkel.

Seit acht Tagen hat sich auf meinem Hofe ein fremder Truthahn eingefunden, den der rechtmäßige Eigenthümer, gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren, möglichst bald abholen lassen wolle.

M a s c h e.

## Marktpreise.

16. April.	Weizen, pro Schfl. — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Roggen, 1 thlr. 15 sgr. — pf. u. 1 thlr. 13 sgr. 9 pf. Große Gerste, 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. u. 1 thlr. 1 sgr. 3 pf. Kleine Gerste, — thlr. 25 sgr. — pf. u. — thlr. 22 sgr. 6 pf. Hafer, 18 sgr. 9 pf. u. 18 sgr. — pf. Erbsen, 1 thlr. 11 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. 10 sgr. — pf. Kartoffeln im Durchsch. 8 sgr. — pf. Heu, pro Ctr. 15 sgr. Stroh, pro Schfl. 5 thlr. — sgr.
19. April.	Weizen, pro Schfl. — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Roggen, 1 thlr. 15 sgr. — pf. u. 1 thlr. 13 sgr. 9 pf. Große Gerste, 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. u. 1 thlr. 1 sgr. 3 pf. Kleine Gerste, — thlr. 25 sgr. — pf. u. — thlr. 22 sgr. 6 pf. Hafer, 18 sgr. 9 pf. u. 18 sgr. — pf. Erbsen, 1 thlr. 11 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. 10 sgr. — pf. Kartoffeln im Durchsch. 8 sgr. — pf. Heu, pro Ctr. 15 sgr. Stroh, pro Schfl. 5 thlr. — sgr.
21. April.	Weizen, pro Schfl. 2 thlr. 25 sgr. — pf. u. 2 thlr. 22 sgr. 6 pf. Roggen, 1 thlr. 16 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. 15 sgr. — pf. Große Gerste, 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. u. 1 thlr. 1 sgr. 3 pf. Kleine Gerste, — thlr. 25 sgr. — pf. u. — thlr. 22 sgr. 6 pf. Hafer, 18 sgr. 9 pf. u. 18 sgr. — pf. Erbsen, 1 thlr. 11 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. 10 sgr. — pf. Kartoffeln im Durchsch. 8 sgr. — pf. Heu, pro Ctr. 15 sgr. Stroh, pro Schfl. 5 thlr. — sgr.